

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Chorstatuen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

Chorstatuen

Kunstgattungen, insbesondere durch Mithilfe der Plastik zu theil geworden ist. — In gleicher Höhe mit den Sohlbänken der Fensterarchitektur brechen die an den Seiten des Triumphbogens und in den Polygonwinkeln des Chorhaupthes vorspringenden sechs Mittelsäulen der Bündelpfeiler plötzlich ab und gehen in knaufförmige Podien über, auf denen Statuen von dreiviertel Lebensgrösse unter Baldachinen stehen. Oberhalb der Baldachine nehmen die Säulen ihre Normalgestalt wieder an und streben ohne weitere Unterbrechung der Wölbung zu. In diesen Statuen sind sechs *icones sanctorum* d. i. *Heiligenfiguren* zu erkennen, womit nach dem Bericht des Chronisten *Burchardus de Hallis* der *latomus artifex* die neuerbaute Stiftskirche *intus, innen* geschmückt, nachdem sein trefflicher Meissel *exterius, aussen* in ähnlichen Werken der Skulptur am Portal der Schauseite sich erprobt hatte.

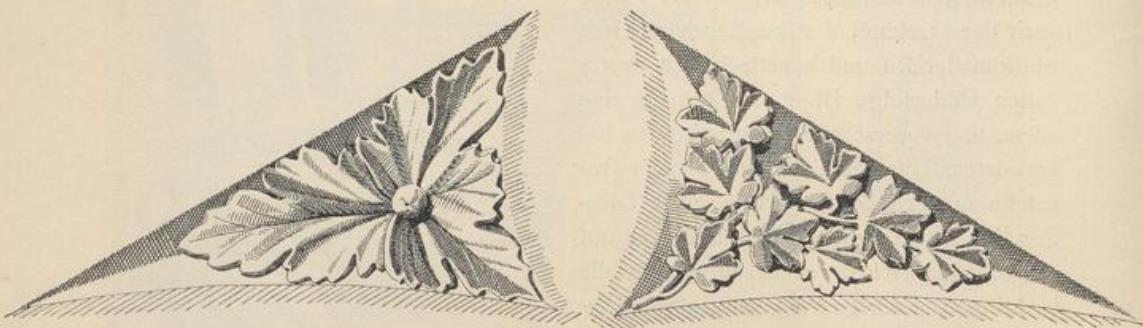


Fig. 140. Wimpfen im Thal. Ritterstiftskirche St. Peter. Zwickelornamente in der Chorarkatur.

Die Statuenreihe beginnt an der Nordseite des Chorhaupthes mit der Madonna und dem Christkinde. An diese Gruppe schliessen sich die Figuren dreier Ordensstifter im Klosterhabit: St. Antonius der Einsiedler aus der Thebais und Begründer des Mönchsthumes, mit Pilgerstab und einem Glöckchen als Zeichen der Nachtwache der Ordensgenossen; St. Franziskus Seraphicus von Assisi mit den Wundmalen an den ausgestreckten Händen, und St. Bernhard von Clairvaux in das Lesen der heiligen Schrift vertieft, der Stifter des nach ihm benannten Cistercienser-Zweigordens der Bernhardiner. Dann folgt der h. Apostel Thomas mit Namenbezeichnung auf einem Spruchband und als Blutzeuge eine Lanze tragend. Den Schluss der Serie bildet eine mit der Diakonendalmatika bekleidete, ein Buch als Zeichen des Lektoratenes und eine Palme als Merkmal des Martyriums tragende jugendliche Heiligenfigur, deren Erklärung auf Grund des liturgischen Gewandes und der Attribute ebensowohl als St. Vinzenzius zulässig ist wie als St. Laurentius und St. Stephanus, denen, wenn auch nicht in der malerischen, so doch in der statuarischen Darstellung die gleichen ikonographischen Abzeichen zukommen. Diesen Skulpturen gesellen sich am Chor eingang noch zwei weitere Statuen bei, die auf den mit meisseltüchtigen Erdbeerranken verzierten Absätzen der östlichen Vierungspfeiler stehen. Die eine Figur mit Krönungsdiadem und dem Attribut des Kelches in der Linken, auf den die Rechte bedeutungsvoll hindeutet, soll den König Melchisedech von Salem als Vertreter des alten Bundes und gleichzeitig als Prototypus des neuen Bundes darstellen; die andere



Fig. 141. Wimpfen im Thal. Ritterstiftskirche St. Peter.
Madonnenstatue unter reichem Baldachin im Chor.

Statue in bischöflichem Ornat mit Mitra, Pedum und Evangeliar wird als St. Bonifatius, Apostel der Deutschen erklärt. — Kein Zweifel, dass diese acht Statuen der gleichen Werkstatt entstammen wie die Portalskulpturen. Sie haben mit letzteren den Vorzug reiner, gemessener Drapirung der Gewänder gemein, die bald in schlichter

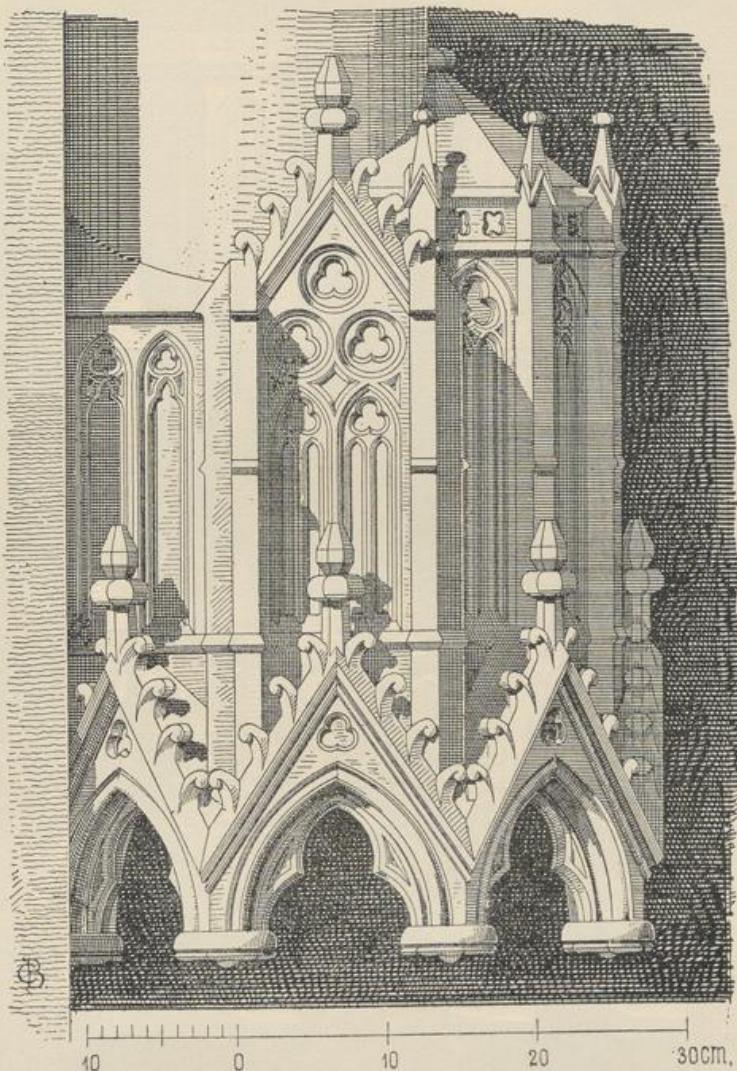


Fig. 142. Wimpfen im Thal. Ritterstiftskirche St. Peter. Statuenbaldachin am nordöstlichen Vierungspfeiler.

Anordnung bald in vollem bewegtem Faltenwurf herabfliessen. Auch ist ein entschiedener Fortschritt darin zu erkennen, dass mit sichtlicher Beachtung edlen Ausdruckes in den Gesichtszügen jene Manier, die an den Portalstatuen so ungünstig wirkt, durchweg vermieden ist. — Die alte Polychromirung ist verschiedentlich und nicht immer mit Erfolg durch jüngere Farbengebung verdrängt. Nur die Gestalt des jugendlichen Märtyrers scheint von der neueren Buntfarbigkeit unberührt geblieben zu sein.